

Vorlesung GALILEI UND BELLARMIN * 8. März 2022

Ihre intelligenten Sätze zu den Thesen von Dieter Hattrup.

Galilei ist rehabilitiert – die Akte ist geschlossen. Das ist unser heutiges Thema. Wir wollen untersuchen: Ist damit unsere Frage beendet?

Hintergrund: Am 3. Juli 1981 setzte Papst Johannes Paul II. eine „Studienkommission“ ein, um „die Überprüfung des Falles Galilei zu vertiefen und in aufrichtiger Anerkennung des Unrechts, von welcher Seite es auch immer gekommen sein mag, das Misstrauen zu beseitigen, das dieses Ereignis noch immer bei vielen gegen eine fruchtbare Zusammenarbeit von Glaube und Wissenschaft, von Kirche und Welt hervorruft“ (AAS 71, 1979, 1464-1465 = 1. Initiative des Papstes). 1992 legte die Gruppe ihre Ergebnisse vor, d.h. nach über 10 Jahren Arbeit.

Heute schauen wir zwei Zeugnisse aus dieser sogenannten „Rehabilitation“ an: Einen kurzen Video-Beitrag von einem Mitglied der damaligen Arbeitsgruppe – und die Schlussansprache von Papst Johannes Paul II., der diese Gruppe einberufen hat.

Meine doppelte These:

- * Es wurde „eine Akte geschlossen“, aber keine Rehabilitation ausgesprochen.
- * Die Aufarbeitung ist nicht abgeschlossen, weil die theologische Antwort unzureichend bleibt.

I. Wir hören George Coyne SJ, damals Mitglied der Arbeitsgruppe:

<https://www.youtube.com/watch?v=WpTiejvq5Io>

II. Wir lesen die Ansprache von Papst Johannes Paul II. an die Teilnehmer der Vollversammlung der päpstlichen Akademie der Wissenschaften vom 31. Oktober 1992.

2. + 3.: „komplexe Verhältnisse“ oder „eindeutiges Ordnungsmodell“?

Wichtige Aspekte:

- * Wie wird die Einheit der Wahrheit und Erkenntnis bei der Rede von der „Vielzahl der Modelle“ gewährleistet?
- * Naturwissenschaftliche Ergebnisse erfordern die Einordnung in einen philosophischen Horizont, sonst werden sie selbst zu Weltanschauungen/Ideologien.

5. Worum ging es bei dem Streit?:

- * Verstehen und Hermeneutik der Bibel
- * Vereinbarkeit des Heliozentrismus mit der Bibel

7. Das pastorale Problem: Pädagogik für das Volk Gottes ...

Ende 9. und Anfang 10.:

- * Das Urteil von 1633 war nicht unwiderruflich („unfehlbar“)
- * Es war ein „tragisches gegenseitiges Unverständnis“ als Folge eines Gegensatzes von Wissen und Glauben – eine „Tragödie“ ist ein fatales Schicksal, in das man ohne persönliche Schuld gerät ...

III. Hausaufgabe: Lesen Sie die Ansprache nach – geben Sie den einzelnen Paragraphen eine Überschrift – Formulieren Sie Ihre Sicht zu der Frage: Was ist durch dieses Ergebnis geklärt, was bleibt offen?